

Ein kreatives Weihnachtsmärchen

Am Freitagabend tanzte die Cinevox Junior Company mit Tschaikowskys «Nussknacker» eine klassische Weihnachtsgeschichte. Im Zentrum stand in ihrer Inszenierung «Creating Nutcracker» dabei nicht etwa die grosse Aufmachung, sondern der kreative Prozess.

Ursina Storrer

Ob von der Arbeit, vom Glühwein-Apéro oder vom Guetslen – voller Vorfreude fand sich am Freitag ein gemischtes Publikum im Cinevox-Theater in Neuhausen ein. Kurz vor 19 Uhr war es so weit: Mäntel hingen in der Garderobe, der Schwatz mit Bekannten war gehalten, die Klommen Hände aufgewärmt. Die Reihen waren voll bis auf den letzten Platz. Nach einer kurzen Begrüssung durch die künstlerische Leiterin der Cinevox Junior Company, Malou Leclerc, wurde es still im Saal. Kinder und Erwachsene lauschten gespannt und blickten zur Bühne. Für viele der tanzbegeisterten Anwesenden dürfte es nicht das erste Mal «Nussknacker» gewesen sein. Umso erstaunter waren wohl einige, als das Ballett nicht mit dem ersten Akt und den Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier begann.

Ringen um Inspiration

Die Choreografie von Franz Brodmann entführte das Publikum stattdessen ins Arbeitszimmer des Komponisten. Tschaikowsky, liebevoll karikiert als Künstlertyp mit grosser Brille, sass darin frustriert und antriebslos und rang verzweifelt um Inspiration für seine Auftragskomposition «Der Nussknacker». Erst als der blockierte Kreative vor lauter Uninspiriertheit einschlieff, begann ganz unverhofft der eigentliche Schöpfungsprozess.

Tschaikowsky, verkörpert von Andrei Medeiros, erschien in seinen Träumen Clara (Illaria Graci) und Drosselmeier (Willer Rocha) als seine kreative Muse respektive treibende Kraft. Erst jetzt folgte das, was viele kennen – interpretiert und umgesetzt mit viel Witz und Energie. Der Gegensatz zwischen den auf reibungslosen Ablauf der Weihnachtsfeierlichkeiten bedachten Erwachsenen im Hause Stahlbaum und den vorfreudig-ungebändigten Kindern klappte weit – selbst dem einschüchternden Drosselmeier hingen Letztere frech am Rockzipfel. Tschaikowsky mischte sich bald unter die Gäste, und der von Drosselmeier als sein Genius herbeigezauberte Weihnachtsgeist (Pietro Cono Genova) verwandelte sich durch Claras besorgte Hingabe in einen Prinzen. Die Gesellschaft in der Stube wich einem fernen Fantasiereich voller Schönheit und exotischer Tänze. Erst mit dem bekannten Blumenwalzer kehrte der erleuchtete Komponist mitsamt den erschaffenen Figuren in sein Arbeitszimmer zurück: Zum Glück ging irgendwo im Reich der Fantasie seine Hose verloren – den jungen Tänzerinnen und Tänzern war ziemlich warm geworden.



Ein fernes Fantasiereich voller Schönheit und exotischer Tänze.

Erscheinen in Tschaikowskys Träumen: Clara (Illaria Graci), Drosselmeier (Willer Rocha) und der Weihnachtsgeist (Pietro Cono Genova).

BILD MICHAEL KESSLER

Weltklasse-Comedy im Trottentheater

New York, Tokio ... Neuhausen! Gastspiele in über 30 Ländern, eine Tournee mit dem Circus Knie, unzählige Auftritte in TV-Shows und renommierte Preise – das zeichnet Starbugs Comedy aus. Und am Freitagabend gastierten sie in Neuhausen.

Grazia Barbera

Im ausverkauften Trottentheater präsentierte die Dreierformation Starbugs Comedy ihr neues Programm «Jump!». Die Mischung aus Tanz, Akrobatik, Witz, Zaubertricks und Interaktion mit dem Publikum regte die Lachmuskeln an und versetzte in ungläubiges Staunen. Ausser zur Begrüssung gaben Fäbu, Tinu und Silu kein Wort von sich – «alles Playback», sagten sie zu Beginn, «total abhängig von der Technik und vom Timing». Und dieses stimmte verblüffend genau – sei es beim Gesang, beim Steptanz oder beim Schuss aus der Pistole!

Die Parodien zu Popsongs wie James Browns «I feel good», Queens' «Mama mia let me go» oder Helene Fischers «Atemlos» und zur «Pink Panther»-Melodie waren ein absolutes Highlight. Eine besondere Rolle nahm Adeles «Hello, it's me» ein – durchs ganze Programm hindurch erklang es an den un-

erwartetsten Stellen und sorgte für die spontansten Lacher, wenn sich Silu mit Adele-Perücke lasziv durchs lange Haar strich. Jede Beschreibung der fantasievollen Programmpunkte kann der Realität nicht gerecht werden, man muss es einfach gesehen haben: die Fallschirmspringer auf ihrem Flug Richtung Erde – und der Dritte hält die abgerissene Leine in der Hand, das Tennisspiel in Zeitlupe, der Moonwalk zur Michael-Jackson-Musik oder das Schmusen mit dem Föhn in der (unsichtbaren) Badewanne zu Lionel Richies «There is only you in my life», um nur einige zu nennen. Und es kommt, wie es kommen muss: Der Föhn fällt in die Badewanne – aber trotz Blitz und Donner ist die Szene nicht zu Ende, Tinu «überlebt» den Stromschlag mit Irokesenfrisur.

Abfallkübelduett als Abschied

Das wortwörtliche «Jump!»-Stück des Programms servierten Fäbu, Tinu und Silu zum Schluss mit den Sprüngen auf



Starbugs Comedy regt seit 20 Jahren die Lachmuskeln an.

BILD MICHAEL KESSLER

drei Minitrampoline. Gespickt mit Humor, Akrobatik und allerlei Kunststücken begeisterten sie das Publikum einmal mehr. Dieses liess sie ohne Zugabe

nicht gehen: «Time to say goodbye», dieses «Liebeslied mit viel Trash» sangen zwei Abfallkübel im Duett. Mit erstaunlich wenig Requisiten und ohne Worte erzielten Starbugs verblüffende Effekte. Das Publikum folgte gebannt dem minutiös getakteten Spektakel.

Drei Berner und Nadeschkin

Fäbu, Tinu und Silu – das sind Fabian Berger, Martin Burtscher und Wassilis Reigel. Die drei Berner sind zusammen aufgewachsen und seit über 20 Jahren als Starbugs Comedy unterwegs. In den letzten zwei Jahren ist das Bühnenprogramm «Jump!» entstanden, ihr zweites nach «Crash Boom Bang».

Für beide Programme sowie für die Tournee mit dem Circus Knie 2008 bis 2009 führte Nadia Sieger Regie, besser bekannt als Nadeschkin vom Comicduo Ursus und Nadeschkin. «Das Verbindende zwischen uns ist die Bewegung, die Musik, die Spielfreude, aber vor allem die akribische Suche nach dem per-

ekten Timing», schreibt sie auf ihrer Website. Die Zusammenarbeit besteht seit 2003, dazu Starbugs: «Als es für uns noch unvorstellbar war, eines Tages Starbugs zu unserem Beruf zu machen, hat sie bereits daran geglaubt und uns Zukunftsvisionen zugespielt, bis wir selber daran glaubten.» Nadia Siegers Handschrift ist auch im Programm «Jump!» klar zu erkennen, ihre Art von Humor reisst nicht nur als Nadeschkin, sondern auch hier das Publikum mit. Zu Starbugs sagt sie: «Obwohl ich den gesprochenen Dialog als Mittel für die eigene Bühnentätigkeit über alles liebe, vermisse ich dieses in der Arbeit mit den «Starbugs» nie. Unsere Sprache ist eine eigene. Wir reden in Bildern.»

Weltweit sind Starbugs nicht unbeachtet geblieben. Ihre Gastspiele in über dreissig Ländern und Städten von New York bis Tokio haben ihnen schon unzählige Preise eingebracht, darunter den Hamburger Comedy Pokal 2017 und den Prix Pantheon.